

# Wir kümmern uns selbst

Konfliktlösung im öffentlichen Raum

Stufe 1: Effektivität theoretisch gut begründet

## Programminformationen

---

### Ziel

Entwicklung, Erprobung und Kommunikation neuer Wege zur Lösung von Konflikten im öffentlichen Raum:

- Die an Konflikten im öffentlichen Raum beteiligten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen "auf gleicher Augenhöhe" in die Bearbeitung der Konflikte und Probleme einbinden. Dabei geht es nicht allein um eine frühzeitige und niedrigschwellige Problem- und Konfliktlösung im Sinne von Kriminalprävention, sondern um die Erprobung neuer Problemlösungsstrategien, die "Täter" und "Opfer" zu aktiven PartnerInnen bei der Bearbeitung der Konflikte macht.
- Bei der Bearbeitung von Konflikten und Problemen auch die sozialräumlichen Gegebenheiten berücksichtigen.
- Die Kompetenzen der Beteiligten zur Konfliktbearbeitung stärken. Angestrebt wird ein konfliktbezogenes, zeitlich begrenztes Engagement aller Beteiligten und Betroffenen. Das Programm stellt bei Bedarf professionelle Unterstützung durch die Programmagentur und Qualifizierungsangebote für die Konfliktbeteiligten bereit.
- Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Regeln für das Zusammenleben aushandeln und mit Leben füllen. Der Umgang mit auffälligem und delinquentem Verhalten von Kindern und Jugendlichen soll nicht allein Sache der Kinder- und Jugendhilfe, von Polizei und Justiz sein. Vielmehr gilt es, die Erwachsenen vor Ort sowie die Kinder und Jugendlichen - unter Berücksichtigung ihrer jeweils individuellen Voraussetzungen - verantwortlich in die Lösung der Konflikte einzubeziehen.
- Vor Ort vorhandene (kriminal)präventive Strukturen zu stärken und zu nutzen. Es sollen neue Impulse für ihre Zusammenarbeit geben werden, indem ressourcenorientiert auf vorhandenen Konzepten und Kompetenzen aufgebaut wird.

### Zielgruppe

Konfliktbeteiligte und weitere Akteure, die zu einer Lösung des Konflikts beitragen können

### Methode

"Sich selbst kümmern" heißt, die Lösung nicht von Anderen zu erwarten, sondern die eigenen Fähigkeiten zur Konfliktlösung zu nutzen bzw. zu entwickeln. Es heißt auch, gemeinsam an der Konfliktlösung zu arbeiten. Dies setzt die Bereitschaft zur Mitwirkung der verschiedensten Akteure voraus.

Kinder und Jugendliche, die ihre Freizeit an öffentlichen Plätzen und Orten verbringen, werden von Erwachsenen oder auch von anderen Kindern und Jugendlichen oft als störend oder sogar bedrohlich wahrgenommen. Zum Teil verhalten sie sich auch delinquent. Es kommt zu Konflikten zwischen Kindern und Jugendlichen untereinander oder auch zu Konflikten mit Erwachsenen wie z.B. Anwohnerinnen und Anwohnern. Die Konfliktbeteiligten sind in den meisten Fällen weder bereit noch in der Lage ihre Konflikte frühzeitig bzw. selbstständig zu lösen. Häufig wird die Polizei eingeschaltet, auch wenn der jeweilige Konflikt (noch) außerhalb ihres Aufgabenbereichs liegt. Konflikte eskalieren oder verlagern sich an andere Orte, ohne dass die Ursachen hinterfragt und die Probleme langfristig gelöst werden.

Das Modellprogramm "Wir kümmern uns selbst" fußt auf Erfahrungen aus der Kinder- und Jugendhilfe, Maßnahmen zur Lebenswelt- und Bedarfsorientierung sowie zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, die in Projekten der kommunalen Kriminalprävention und Stadt- und Gemeinwesenmediation untereinander oder auch zu Konflikten mit Community-Ansätzen des angelsächsischen Raums an, denen die Idee des "gemeinsamen Sich-Kümmerns" im Stadtteil und die institutionelle Vernetzung in der Kommune zugrunde liegen. Es bietet keine fertigen Lösungsstrategien, die nur übertragen werden müssen, sondern eröffnet einen Raum, in dem Lösungswege entwickelt und erprobt werden.

Das Programm setzt bei konkreten Konfliktkonstellationen im öffentlichen Raum an, in die Kinder und Jugendliche involviert sind und die als Störung oder Bedrohung erlebt werden. Der Sozialraum bildet den direkten Bezugsrahmen im Konfliktbearbeitungsprozess. Jugendliche und erwachsene Konfliktbeteiligte werden aktive Partnerinnen und Partner bei der Bearbeitung von Konflikten "auf gleicher Augenhöhe". Die Unterstützung durch professionelle Beratende richtet sich an den Bedürfnissen der Konfliktparteien aus. Sie erfolgt passgenau nach Bedarf.

Die Konfliktbearbeitung erfolgt unter Mitwirkung von Konfliktkoordinatoren durch die Konfliktparteien selbst sowie ggf. weiterer Akteure aus dem Sozialraum bzw. der Kommune, die zu einer Lösung des Konflikts beitragen können. Die Konfliktkoordination wird für jeden Konflikt neu ausgewählt. Alle Beteiligten werden unter Berücksichtigung ihres Alters sowie ihres sozialen und kulturellen Hintergrunds frühzeitig und verantwortlich in die Lösung der Konflikte einbezogen.

Im Programmverlauf sollen die verschiedensten Akteure eingebunden werden. In jeder beteiligten Kommune gibt es eine Kontaktperson, die das Programm koordiniert und mit der Programmagentur zusammenarbeitet. Die Auswahl eines Sozialraums erfolgt durch einen Personenkreis, der sich aus den kommunalen Strukturen und (kriminalpräventiven) Netzwerken ergibt, die in die Implementierung des Programms einzubeziehen sind. Ebenso werden vorhandene Erfahrungen in der sozialraumorientierten Kinder- und Jugendarbeit sowie finanzielle und personelle Ressourcen benötigt.

Die Programmagentur berät die Kommunen bei der Auswahl des Sozialraums, der Konflikte, ihrer Bearbeitung und begleitet die Prozesse vor Ort. Um den Erfahrungsaustausch zwischen den Standorten zu fördern, organisiert die Programmagentur halbjährlich Programmtage.

### Material / Instrumente

Die Erfahrungen der Programmagentur bei der Bearbeitung von Konflikten mit Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum sind in einem Praxisbuch dokumentiert. PraktikerInnen erhalten dort Informationen, welche Schritte in den einzelnen Phasen zu gehen sind, welche Aufgaben sich in der jeweiligen Phase stellen und bekommen fachliche Informationen sowie Tipps für die Konfliktbearbeitung.

### Programmbeschreibung

#### Praxishandbuch

Deutsches Jugendinstitut: Projekt- Wissenschaftliche Begleitung des Modellprogramms 'Wir kümmern uns selbst', online abrufbar unter: <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=394>

Lustig, Sylvia: Sozialräumliche Jugendkriminalitätsprävention. In: Onlinedokumentation der Fachtagung des Jugendhilfswerks Freiburg 'Kriminalität und Gewalt – Netzwerke für Prävention und Integration'. 2004

### Ansprechpartner

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH, Bödekerstraße 7, 30161 Hannover, Telefon: 0511 399-70, Frau Seusing, Telefax: 0511 399-7229, E-Mail: [mailbox@ies.uni-hannover.de](mailto:mailbox@ies.uni-hannover.de), Internet: [www.ies.uni-hannover.de](http://www.ies.uni-hannover.de)

### Evaluation

Lustig, Sylvia; Peyk, Sonja; Struck-Soboleva, Julia; Würtz, Stefanie (2009): Wir kümmern uns selbst - Konflikte mit Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum. Empirische Ergebnisse aus dem Modellprogramm. Online abrufbar unter:

[http://www.ies.uni-hannover.de/index.php?id=24&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=263&tx\\_ttnews\[backPid\]=22&cHash=5f7e635040](http://www.ies.uni-hannover.de/index.php?id=24&tx_ttnews[tt_news]=263&tx_ttnews[backPid]=22&cHash=5f7e635040)

Das Programm wurde am 25.05.2011 in die Datenbank eingestellt und zuletzt am 12.07.2021 geändert.

### Kommentar der Programm-Verantwortlichen (0000-00-00)

Keine Äußerung bis zum 10. 10. 2011

## Umsetzung und Evaluation

---

### Evaluation

veröffentlicht

#### Evaluationsmethode und Ergebnisse

Lustig et al. 2009:

Es wurden ausschließlich Aspekte der Programmimplementation und der Vernetzung untersucht.

Thematisch war die Untersuchung auf folgende Bereiche ausgerichtet:

- Standortgewinnung: Welche Faktoren führten dazu, dass zunächst interessierte Kommunen sich doch gegen die Teilnahme am Modellprogramm entschieden?
- Implementation des Programms an den Standorten: Welche Formen der Vernetzung entstehen oder werden weiterentwickelt durch die Teilnahme an ‚Wir kümmern uns selbst‘? Welche lokalen Faktoren sind förderlich und welche sind hinderlich für die Einführung des Programms an einem Standort?
- Die Konfliktbearbeitung: Welche Konflikte wurden bearbeitet? Welche Bedingungen an den Standorten waren hilfreich und welche hemmend für die Konfliktbearbeitung im Sinne des Programm? Welchen Nutzen sehen die Akteure an den Standorten in der Programmteilnahme?

In den beiden zentralen Bereichen der Untersuchung - der Implementation und der Konfliktbearbeitung - wurden leitfadengestützte Interviews kombiniert mit teilnehmender Beobachtung und Dokumentenanalyse. Die auf diesem Wege erhobenen Daten wurden im Sinne einer qualitativen Inhaltsanalyse computergestützt ausgewertet. Für den Bereich der ‚Standortgewinnung‘ wurde ein teilstandardisierten Fragebogen als Basis für Telefoninterviews entwickelt.

#### Konzeptqualität

Kriterien sind erfüllt

#### Evaluationsergebnisse

(überwiegend) positiv

#### Evaluationsniveau und Beweiskraft

0 Sterne, keine Beweiskraft

#### Aufwand

mit (€) gekennzeichnete Posten erfordern finanzielle Leistungen an Externe

Zu den Kosten lassen sich keine genauen Informationen finden.

**erforderliche Kooperationspartner**

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH, Bödekerstraße 7, 30161 Hannover

**Zeit bis zu erwartbaren Auswirkungen auf Risiko- bzw. Schutzfaktoren**

kurzfristig (bis 1 Jahr)

## **Erfahrungen mit dem Programm**

---

**Programm probiert in**

Berlin-Altglienicke, Düsseldorf, Guben, Hannover, Kassel, Landk. Heidenheim, Michendorf

## Suchzugänge

---

### Problemverhalten

Gewalt  
Delinquenz

### Risikofaktoren

**Nachbarschaft / Stadtteil**  
Normen, die Problemverhalten fördern  
soziale Desorganisation im Gebiet  
wenig Bindung in der Nachbarschaft

### Schutzfaktoren

**Kinder / Jugendliche**  
Moralische Überzeugungen und klare Normen

**Nachbarschaft / Stadtteil**  
Gelegenheiten zur pro-sozialen Mitwirkung  
Anerkennung für die pro-soziale Mitwirkung

### Programmtyp

selektiv  
indiziert

### Institutionen

Familie  
Jugendliche  
Nachbarschaft und Stadtteil

### Geschlecht

beide

### Alter der Zielgruppe

12  
13  
14  
15  
16  
17